

Realschule wohin? : Faszination Reallehrer,-in : unsere Stellung innerhalb der Lehrerschaft

Autor(en): **Raguth Tscharner, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastico grischun**

Band (Jahr): **52 (1992-1993)**

Heft 8: **Realschule wohin? : neuer Lehrplan, neue Hoffnung**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Stellung innerhalb der Lehrerschaft

Faszination Reallehrer,-in

Herausforderung, Freude, Genugtuung, doch ab und zu auch Enttäuschung und Verbitterung liegen in unserem Beruf sehr nahe beieinander. Eines ist jedoch sicher – die positiven Seiten überwiegen bei weitem. Auch nach 17jähriger Praxis bringt jeder Tag neue Herausforderungen und neue Aufgaben. Langweilig wird es einem Reallehrer nie!

Ab und zu denke ich an mein erstes Jahr als Junglehrer an einer Bündner Realschule zurück, und dabei stelle ich fest, dass mein Auftreten damals noch sehr unsicher und manchmal auch recht ziellos war. Doch obwohl der Anfang recht ruppig verlief, habe ich meine Entscheidung, Reallehrer zu werden, nie bereut.

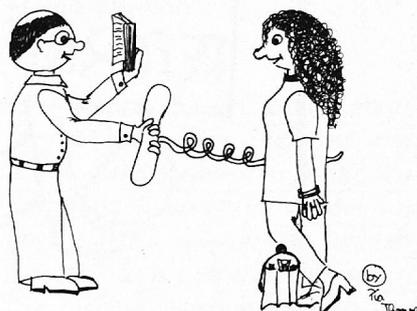
von Peter Raguth Tschärner, Schiers

Während der Reallehrerausbildung in St. Gallen konnte ich mich sorgfältig und gewissenhaft auf meine Arbeit mit 13- bis 16jährigen Jugendlichen vorbereiten und ich bin der Meinung, dass die Ausbildung mir sehr viel Wissen sowie wertvolle Anregungen für meine weitere Tätigkeit als Reallehrer gegeben hat.

Nach meiner Rückkehr in den Kanton Graubünden spürte ich alsbald, dass es etwas ganz Spezielles ist, Jugendliche in diesem Alter zu unterrichten. Die intensive Auseinandersetzung mit Schülerinnen und Schülern geht weit über das bloss Vermitteln von Wissen hinaus. Menschen stehen uns gegenüber, und diese Menschen werden in diesem Alter häufig von kleineren und grösseren Problemen geplagt. Als Lehrer kann ich diese spezielle Situation, in welcher die Kinder stecken, nicht einfach ignorieren, und so kommt es häufig vor, dass auch ich mit ihren Problemen

konfrontiert werde. Es ist jedesmal eine Herausforderung zu entscheiden, ob ich den Jugendlichen meine Hilfe anbieten soll, denn ich weiss nie, wie die Betroffenen auf ein Hilfsangebot reagieren. Doch gerade diese Ungewissheit und dieses stete Abwägen machen meinen Beruf interessant und abwechslungsreich.

Ein gutes Einvernehmen zwischen Schüler, Eltern und Lehrer ist Grundvoraussetzung für eine konstruktive Erfüllung unserer Aufgabe. Leider gelingt es mir nicht immer, die Eltern vom Wert der Realschule zu überzeugen, denn teilweise sind die Vorurteile gegenüber unserer Schule gewaltig und dies kann ab und zu frustrierend sein. Im allgemeinen stelle ich jedoch fest, dass die Arbeit, die in der Realschule geleistet wird, von den Eltern, den Lehrmeistern und nicht zuletzt auch von den Schülern geschätzt und anerkannt wird. Positive Rückmeldungen bestätigen dies immer wieder.



Der Reallehrer wie ihn eine Realschülerin erlebt: als Zapfenzieher eines guten Jahrganges!

Ich wage zu behaupten, dass die Arbeit als Reallehrer auf längere Zeit abwechslungsreicher und befriedigender sein kann als jene an einer Sekundarschule oder an einem Gymnasium. Jeder muss jedoch wissen, dass ein Lehrer nur dann Befriedigung und Erfüllung in seinem Beruf finden kann, wenn seine Ausbildung ihn optimal auf diese Arbeit vorbereitet. Es kann nicht angehen, dass bei der Reallehrerausbildung Abstriche gemacht werden, denn nur eine breit abgestützte Ausbildung befähigt den Reallehrer dazu, sich auf dieser Stufe wohlfühlen. Gerade dies ist jedoch eine Grundvoraussetzung dafür, dass es in Zukunft wieder mehr Lehrer gibt, die sich zum Reallehrer weiterbilden lassen. Eine «Schnellbleiche» wäre kontraproduktiv und würde unseren Berufsstand, aber auch alle Realschülerinnen und -schüler diskriminieren.

Wir Reallehrer müssen für unsere Schulstufe, unsere Ausbildung, unsere Rechte, sowie für unser Ansehen in der Gesellschaft kämpfen, doch dies kann nicht geschehen, indem wir uns selbstbemitleiden und über unsere schwachen, undisziplinierten Schüler klagen. Vielmehr müssen wir auf dem eingeschlagenen Weg weiterfahren, indem wir zielgerichtet an uns selbst arbeiten und uns zu neuen Taten motivieren. Eine gute Motivation bildet die Voraussetzung für einen interessanten Unterricht und ein interessanter Unterricht verbreitet Freude und erzeugt sowohl bei den Schülern wie bei den Eltern Dankbarkeit. Kann ein Lehrer mehr erwarten als Dankbarkeit? Ich glaube nicht!